



Lukas 12, 49–53

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen!

Ich muss mit einer Taufe getauft werden und wie bin ich bedrängt, bis sie vollzogen ist.

Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf der Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, sondern Spaltung.

Denn von nun an werden fünf Menschen im gleichen Haus in Zwietracht leben: Drei werden gegen zwei stehen und zwei gegen drei; der Vater wird gegen den Sohn stehen und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter, die Schwiegermutter gegen ihre Schwiegertochter, und die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter.

18. August | 20. Sonntag im Jahreskreis
Stundenbuch C I, IV. Woche
Buch Jeremia 38, 4–6.7a.8b–10
Hebräer-Brief des Apostels Paulus 12, 1–4
Lukas 12, 49–53

„Brennt“ unser Glaube?

„Feuer“ ist im Alten und im Neuen Testament Bildwort für das Gericht Gottes. Jesus ist auf dem Weg nach Jerusalem. Er fürchtet die Stunde der Entscheidung, und er sehnt sie doch herbei. Das Wort von der „Taufe“ meint nichts anderes als das Wort vom „Feuer“. Beide können auch vom Heiligen Geist verstanden werden: Der Geist Gottes ist das Feuer, in dem alles geprüft und geläutert und in Reinheit vollendet wird.

DIE FROHE BOTSCHAFT

MEINE GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

Wer Gott nahe ist, ist dem Feuer nahe

Als ich heuer beim Pfarrfest unser großes „Dreifaltigkeitsfeuer“ entzündete, stolperte ich und fiel auf die eine Seite des großen Holz- und Reisighaufens, der an der anderen Seite schon zu brennen begonnen hatte. Man half mir gleich wieder auf die Beine, aber doch war ich für einen Moment dem Feuer nahe. Nahe am Feuer – und es ist mir doch nichts passiert.

Der Ausspruch Jesu im heutigen Evangelium, dass er Feuer auf die Erde werfen wolle, befremdet, weil er Jesus von einer leidenschaftlichen Seite zeigt. Das Feuer ist ja nicht nur ein gefährliches und zerstörendes Element, sondern auch ein lebenspendendes und befreiendes. An drei Feuergeschichten der Bibel möchte ich erinnern, um zu zeigen, was Jesus mit dem Feuer meint.

JHWH offenbart sich dem Mose im brennenden Dornbusch (Exodus 3). Er zeigt sich im Feuer als der leidenschaftliche Gott, der dem Menschen nahe ist und mit seinem Licht auch die dunklen Wege des Leidens hell macht.

Elia ruft Feuer vom Himmel im Kampf mit den Baalspriestern (1 Könige 18, 20–39). Das Feuer verschlingt das vorbereitete Opfer und den Opferaltar. Hier steht das Feuer für die Reinheit des Glau-

bens Israels. Gott will den Gläubigen zeigen, dass sie sich auf ihn verlassen können.

Und schließlich offenbart sich zu Pfingsten der Geist Gottes den Aposteln und den Zuhörern in den gewaltigen Zeichen von Sturm und Feuer (Apostelgeschichte 2, 1–12). Er ist die brennende Liebe Gottes, der sich allen Menschen zeigen will und alle in sein Reich einlädt.

Der heilige Origenes überliefert ein Wort Jesu, das nicht in den Evangelien steht, aber doch einen wunderbaren Blick in die brennende Liebe Jesu ermöglicht: „Wer nahe bei mir ist, ist dem Feuer nahe; wer fern von mir ist, der ist fern vom Reich Gottes.“

Oftmals mag es uns gehen wie in dem Missgeschick, das ich oben erzählt habe: Wir sind dem Feuer nahe, aber wir spüren nichts davon, unser Christentum ist schal und lau geworden. Das Feuer der

Leidenschaft Gottes berührt uns nicht, und wir spüren gar nicht, dass Jesus uns mit seiner Liebe verändern möchte.

Da ist es wohl notwendig, sich wieder mit ganzem Herzen Jesus zuzuwenden. Wenn ich die Bibel lese, wenn ich die heilige Kommunion empfangen, wenn ich bete, spüre ich etwas von der brennenden Liebe Jesu. Und wo er mich mit seinem Feuer ansteckt, dort will ich mich mit ganzem Herzen für ihn und sein Reich einsetzen. ☺



P. Walter Ludwig OCist
Pfarrer und Prior der Stiftspfarrne
Neukloster Wiener Neustadt.

Texte zum Sonntag

1. LESUNG

Buch Jeremia 38, 4–6.7a.8b–10

In jenen Tagen sagten die Beamten zum König: Jeremia muss getötet werden, denn er lähmt die Hände der Krieger, die in dieser Stadt übrig geblieben sind, und die Hände des ganzen Volkes, wenn er solche Worte zu ihnen redet. Denn dieser Mann sucht nicht Heil für dieses Volk, sondern Unheil.

Der König Zidkija erwiderte: Siehe, er ist in eurer Hand; denn der König vermag nichts gegen euch.

Da ergriffen sie Jeremia und warfen ihn in die Zisterne des Königssohns Malkija, die sich im Wachhof befand; man ließ ihn an Stricken hinunter.

In der Zisterne war kein Wasser, sondern nur Schlamm und Jeremia sank in den Schlamm. Der Kuschí-

ter Ébed-Mélech, ein Höfling, sagte zum König: Mein Herr und König, schlecht war alles, was diese Männer dem Propheten Jeremia angetan haben; sie haben ihn in die Zisterne geworfen, damit er dort unten verhungert. Denn es gibt in der Stadt kein Brot mehr.

Da befahl der König dem Kuschíter Ébed-Mélech: Nimm dir von hier dreißig Männer mit und zieh den Propheten Jeremia aus der Zisterne herauf, bevor er stirbt.

2. LESUNG

Brief des Apostels Paulus an die Hebräer 12, 1–4.

Schwestern und Brüder!

Darum wollen auch wir, die wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, alle Last und die Sünde abwerfen, die uns so leicht umstrickt.

Lasst uns mit Ausdauer in dem Wettkampf laufen, der vor uns liegt, und dabei auf Jesus blicken, den Urheber und Vollender des Glaubens; er hat angesichts der vor ihm liegenden Freude das Kreuz auf sich genommen, ohne auf die Schande zu achten, und sich zur Rechten von Gottes Thron gesetzt.

Richtet also eure Aufmerksamkeit auf den, der solche Anfeindung von Seiten der Sünder gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermattet und mutlos werdet!

Ihr habt im Kampf gegen die Sünde noch nicht bis aufs Blut Widerstand geleistet.

ANTWORTPSALM

Psalm 40 (39), 2–3b.3c–4b.18

O Gott, komm mir zu Hilfe, HERR, eile, mir zu helfen.

LESUNGEN

Tag für Tag

18. August - 20. So. i. Jkr.
Jer 38,4–6.8–10;
Hebr 12,1–4;
Lukas 12,49–53.

19. 8. Montag
hl. Johannes Eudes,
Ri 2,11–19;
Matthäus 19,16–22.

20. 8. Dienstag
hl. Bernhard v. Clairvaux;
Jesus Sirach 15,1–6;
Johannes 17,20–26

21. 8. Mittwoch
hl. Papst Pius X.;
1 Thess 2,2b–8;
Johannes 21,1.15–17.

22. 8. Donnerstag
Maria Königin;
Jes 9,1–6;
Lukas 1,26–38.

23. 8. Freitag
hl. Rosa von Lima;
Rut 1,1.3–6.14b–16.22;
Matthäus 22,34–40.

24. 8. Samstag
hl. Bartholomäus;
Offenbarung 21,9b–14;
Johannes 1,45–51.

25. August - 21. Sonntag im Jahreskreis.
Jes 66,18–21;
Hebr 12,5–7.11–13;
Lukas 13,22–30.

IMPULS

Inspiziert vom Evangelium

Wofür brenne ich –
in meinen Gedanken,
Gebeten und Worten?

Stiften meine
Worte
Frieden oder
Streit?

Und habe ich mir
schon einmal überlegt
warum?

Suche ich die
Nähe des Feuers
Gottes –
oder des Feuers
von Zwietracht
und Streit?